

DTtoday

Ausgabe 12/2012

5. Dezember 2012

Kollegial & praxisbezogen



Das Sinusliftforum mit Prof. Dr. Dr. Frank Palm, Konstanz, gewann großen Zuspruch. 2013 gibt es vier weitere Kurse.

[mehr auf Seite » 27](#)

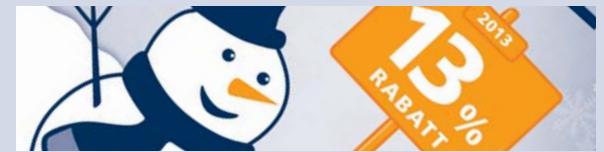
Made in Germany



Seit 125 Jahren steht das deutsche Unternehmen Ritter für Entwicklung und Produktion hochwertiger Dentalbehandlungseinheiten.

[mehr auf Seite » 30](#)

Angebots-Highlight



Bremer Unternehmen dentaltrade begeistert mit Januar-Special: 13 Prozent Rabatt auf hochwertigen festsitzenden Zahnersatz!

[mehr auf Seite » 31](#)

„Ich wollte nur nicht Letzter werden“

Mit seiner Wette, 50 Bohrer am Klang zu erkennen, begeisterte der „Wetten, dass ...“-Kandidat Dr. Ralph Griesbach ein Millionenpublikum. Von Daniel Zimmermann, DTI.

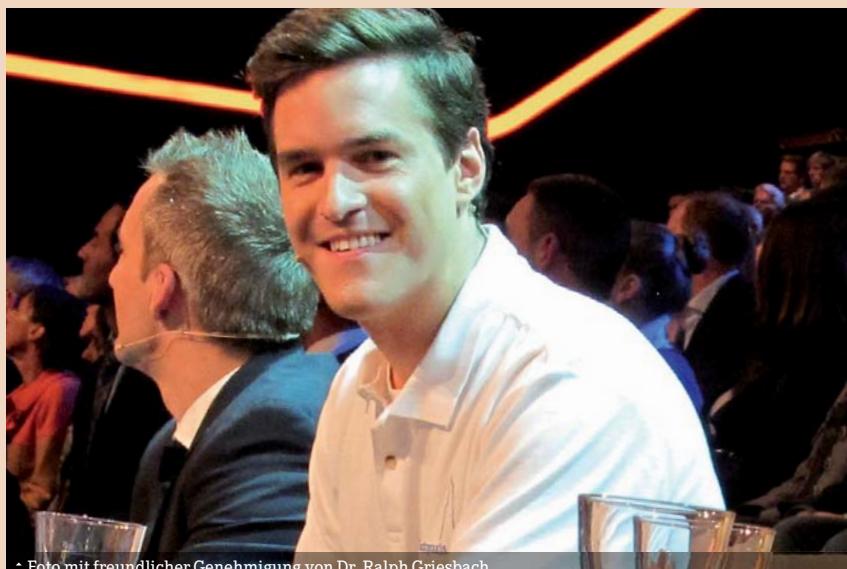
Dental Tribune sprach mit dem 30-jährigen Zahnarzt aus Schutterwald nahe Offenburg über die Nachwehen, Kugellager und nützliche Tipps für den Praktiker.

Dr. Griesbach, wie geht es eigentlich Ihrem Gehör?

Dr. Griesbach: Mein Gehör hat tatsächlich ein wenig gelitten. Man muss aufpassen, dass man das Ganze nicht übertreibt und zu viel übt, denn die meisten Turbinen sind mit 70 Dezibel schon sehr laut. Bleibende Schäden hat die Wette bei mir aber nicht hinterlassen.

Wie ist die Idee für die Wette überhaupt entstanden?

Die Idee selbst hatte ich schon vor drei oder vier Jahren nach einer „Wetten, dass ...“ Sendung mit Thomas Gottschalk. Dr. Bernd Kirchner, von dem ich 2011 meine derzeitige Praxis in Schutterwald übernommen habe, hatte mir 20 bis 25 Winkelstücke hinterlassen, und da habe ich es einfach mal ausprobiert. Ich habe dann direkt an das ZDF geschrieben und



* Foto mit freundlicher Genehmigung von Dr. Ralph Griesbach.

die Verantwortlichen fanden die Idee wohl wert, sie in der Sendung vorzustellen. Wetten wiederholen sich ja, und so etwas wie meine Idee gab es noch nicht und wird es wohl auch so schnell nicht wieder geben.

Nachdem ich vor einem Jahr mein Bewerbungsvideo eingeschickt hatte, kam im Frühjahr dann ein Programmverantwortlicher in meine Praxis und hat mich getestet. Davor hatte ich bereits mehrere Wochen täglich ca. 20 Minuten geübt.

Leider haben Sie aber „nur“ den dritten Platz belegt. Überwiegt die Enttäuschung oder Erleichterung, vor einem Millionenpublikum bestanden zu haben?

Die Platzierung war mir eigentlich egal, ich wollte nur nicht Letzter werden. Natürlich hätte ich mich auch über einen ersten Platz gefreut, aber ich bin generell froh, dass überhaupt so viele Leute für mich angerufen haben.

[» Fortsetzung auf Seite 26 unten links](#)

Neues eBook „Kinderzahnheilkunde“

Ab sofort auf ZWP online verfügbar.



SCAN MICH



Das eBook ist selbstverständlich auch in gedruckter Form als Print on Demand als Broschüre erhältlich. ▲

www.zwp-online.info

ANZEIGE

12. UNNAER IMPLANTOLOGIE TAGE

PARK INN HOTEL
KAMEN/UNNA

1.12.
FEBRUAR
2013

FORTBILDUNGSPUNKTE
12

Impressionen 2012
11. Unnaer
Implantologietage



QR-Code einfach mit dem Smartphone scannen (z.B. mithilfe des Readers Quick Scan)

0277113

VERANSTALTER

OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308, Fax: 0341 48474-390
event@oemus-media.de, www.oemus.com

ANMELDUNG

Mit Anmeldeformular per Post an OEMUS MEDIA AG
oder per Fax: 0341 48474-390

FAXANTWORT | 0341 48474-390

Bitte senden Sie mir das Programm zu den
12. UNNAER IMPLANTOLOGIETAGEN
am 1./2. Februar 2013 in Unna zu.

Vorname / Name

E-Mail (bitte angeben)

Praxisstempel

DTG 12/12

Haftverbund von Zirkonoxid untersucht

Forschungspreisträger nehmen Oxidkeramik unter die Lupe.

Seit über einer Dekade berichtet die AG Keramik alljährlich über den Stand der vollkeramischen Restauration und ermuntert junge Wissenschaftler, Technologen, Zahnärzte und Zahntechniker im Rahmen des „Forschungspreises Vollkeramik“ über die Fortschritte und ihre Erfahrungen zu berichten. Die prämierten Arbeiten und deren Autoren werden alljährlich auf dem Keramiksymposium der AG Keramik vorgestellt.

In diesem Jahr fand die Veranstaltung auf dem Deutschen Zahnärztetag in Frankfurt am Main statt.

Zirkonoxid als Gerüstkeramik für aufbrennkeramische Verblendung

Den ersten Preis erhielt Priv.-Doz. Dr.-Ing. Ulrich Lohbauer mit der Arbeitsgruppe Alexandra Grigore, Stefanie



Dr. Ulrich Lohbauer, Erlangen

Spallek, Anselm Petschelt, Benjamin Butz, Erdmann Spiecker, Institut für Biomaterialien & Center for Nanoanalysis and Electron Microscopy der Universität Erlangen-Nürnberg sowie die Zahnklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, Werkstoffwissenschaftliches Labor, Universität Erlangen.

Die Arbeitsgruppe befasste sich mit Zirkonoxid (ZrO_2) als Gerüstkeramik für die aufbrennkeramische Verblendung. Klinische Studien zeigen, dass Frakturen innerhalb der Verblendkeramik (Chippings) auftreten können und somit ein Problem für vollkeramischen Zahnersatz aus ZrO_2 darstellen. Die Ursachen für das Auftreten von Chippings sind noch nicht völlig geklärt. In dieser Studie von Lohbauer et al. wurden Oberflächenkonditionierungsverfahren wie Sandstrahlen mit unterschiedlichen Korn-

größen, rotierende Bearbeitung mit Diamantschleifern, thermischer Entspannungsbrand auf ZrO_2 -Substraten angewandt und diese anschließend aufbrennkeramisch verblendet. Ziel war es, die Mikrostruktur an der Grenzfläche zwischen ZrO_2 und Verblendung zu analysieren und die morphologischen Veränderungen in der ZrO_2 -Oberfläche nach der Verblendung zu beschreiben.

Die Studie zeigte zum ersten Mal mikrostrukturelle Aufnahmen der Grenzfläche zwischen Verblendung und Zirkonoxid. Der thermische Prozess der Verblendung führt zu einer Regeneration des Kristallgefüges im ZrO_2 -Gerüst und damit zur Wiederherstellung der zähen Eigenschaften. Mit korrekt verarbeiteter ZrO_2 -Keramik können deshalb auch geringere Wandstärken (bis 0,5 mm) und filigranere Verbinderquerschnitte realisiert werden.

Die Zusammenfassungen aller prämierten Arbeiten gibt es im Internet unter www.ag-keramik.eu. □



Foto mit freundlicher Genehmigung von ZDF Fotograf Sascha Baumann.

„Fortsetzung von Seite 25 „Wetten, dass ...“

Hat Ihr Abschneiden vielleicht auch etwas mit dem Beruf als Zahnarzt zu tun?

Ich denke schon, dass es vielleicht etwas mit meinem Beruf zu tun hat. Viele Leute denken wohl, was soll ein Zahnarzt mit einem Audi A3 machen, der hat doch genug Geld.

Apropos Geld, wie sind Sie eigentlich an die stattliche Anzahl an Bohrern gekommen?

Die habe ich mir direkt von Firmen wie Sirona Dental System oder KaVo ausgeliehen. Leider wollten viele andere Hersteller da nicht mitmachen.

In Ihrer Wahlheimat dürften Sie jetzt wohl eine Berühmtheit sein. Wie hat denn Ihr Umfeld auf die Wette reagiert?

Überwiegend positiv. So haben zum Beispiel alle meine Patienten die Sendung verfolgt. Inzwischen habe ich auch einen Brief vom Bürgermeister sowie viele positive E-Mails von Zahnarztkollegen erhalten. Auch das ZDF hat nachgefragt, wie es mir geht.

Amüsant finde ich, dass inzwischen bei YouTube darüber diskutiert wird, ob ich geschummelt habe. Angeblich hätte ich die Bohrstellen wohl mit dem Finger ertastet. Ich kann aber versichern, dass alles mit rechten Dingen zugegangen ist.

Nach welchen Kriterien sind Sie denn bei der Unterscheidung der Bohrer gegangen?

Es gibt Bohrer mit Ultraschall, die sich relativ einfach unterscheiden lassen. Diodenbohrer bzw. Turbinen sind da etwas schwieriger. Letztere haben jedoch unterschiedliche Kugellager,

zum Beispiel aus Metall oder Keramik, die man heraushören kann. Da Bohrer mit Luft angetrieben bzw. auch gekühlt werden, gibt es zudem einen unterschiedlich starken Luftausstoß, der ein bestimmtes Geräusch erzeugt. Allerdings klingen die Geräte nicht immer gleich, und es gibt eine Reihe von Parametern, wie Ölung oder Temperatur, die den Klang beeinflussen können. Darum hatte ich extra meinen Cart nach Bremen mitgenommen, da der Stuhl im Saal eventuell sonst den Klang verfälscht hätte.

Die Industrie gibt inzwischen sehr viel Geld aus, um Produkten einen bestimmten Klang zu verpassen. Können Sie einen Tipp geben, worauf man achten sollte?

Ich empfinde es als sehr angenehm, wenn Turbinen laufrauig sind und kein so großes Pfeifen haben. Meiner Erfahrung nach machen die eher hochwertigen Turbinen und Winkelstücke das angenehmste Geräusch. Akustisches Wohlbefinden habe ich generell bei Turbinen, die weniger hoch drehen.

Sind Ihrerseits noch weitere Projekte wie dieses in Aussicht?

Bisher ist nichts geplant. Die Wette wird eine einzigartige Sache bleiben.

Dr. Griesbach, haben Sie vielen Dank für das Gespräch. □

Implantatforschungspreis 2012

Prämiert für richtungsweisende wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Implantattherapie.



Dr. Ralf Rauch, Geschäftsführer Nobel Biocare Deutschland GmbH, der Preisträger Prof. Dr. Giovanni E. Salvi und Priv.-Doz. Dr. Bettina Dannewitz, Mitglied des Vorstandes der DGP (v.l.n.r.).

Der Implantatforschungspreis 2012 der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) ging an Prof. Dr. Giovanni E. Salvi, Bern. Er wurde für die wissenschaftliche Arbeit mit dem Thema „Reversibility of experimental periimplant mucositis compared with experimental gingivitis in humans“ ausgezeichnet. Die Publikation verfasste der Schweizer mit fünf weiteren Co-Autoren.

„Wir freuen uns jedes Jahr über das hohe wissenschaftliche Know-how der eingereichten Arbeiten“, so Dr. Ralf Rauch, Geschäftsführer der Nobel Biocare Deutschland GmbH, und weiter: „Wir benötigen die Erkenntnisse wissenschaftlicher Stu-



www.nobelbiocare.com

Neue Website für Zahnimplantat-Patienten

Praktische Antworten in fünf Sprachen für Zahnimplantat-Patienten.

Die EAO startete im Oktober 2012 eine Website, die für Zahnimplantat-Patienten und ihre Angehörigen eingerichtet worden ist. Die Webseite www.eao.org/patients umfasst 56 Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen, die sich bei Zahnimplantat-Patienten stellen können. Die Fragen sind in acht Kapitel unterteilt und reichen von der allgemeinen Definition eines Zahnimplantats bis zu den Besonderheiten in Zusammenhang mit Implantaten bei Rauchern, möglichen Komplikationen und verwendeten Materialien. Dieses Hilfsmittel soll Patienten in die Lage versetzen, eine sachkundige Entscheidung bezüglich Zahnimplantate zu treffen und als Unterstützung für das Gespräch mit dem Zahnarzt dienen.



„Wenn wir uns mit einem Patienten zusammensetzen, um mit ihm die Behandlungsoptionen zu besprechen, versuchen wir so gründlich wie möglich zu sein“, sagt Alberto Sicilia, Sprecher der EAO. „Dennoch fehlte den Patienten bisher ein Hilfsmittel, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können. Diese Website wird jede Frage, die sie haben, auf lehrreiche Weise beantworten. Die Information kann vom Zahnarzt auch in gedruckter Form übergeben werden.“

Sowohl die Website als auch der Leitfaden sind auf Englisch, Französisch, Spanisch, Deutsch und Italienisch verfügbar. Weitere europäische Sprachen werden folgen. Mit cleveren Cartoons wurde dem Projekt eine benutzerfreundliche Oberfläche verliehen. Die Website beinhaltet außerdem eine praktische Suchfunktion, damit Sie einen EAO-Zahnarzt in Ihrer Nähe finden. □

Quelle: EAO